

Interpellation Gschwend-Altstätten (38 Mitunterzeichnende) vom 24. April 2007

Kinderarbeit in Steinbrüchen

Schriftliche Antwort der Regierung vom 22. Mai 2007

Meinrad Gschwend-Altstätten stellt in einer Interpellation, die er in der Aprilsession 2007 einreichte, Fragen im Zusammenhang mit der Beschaffung von Baumaterialien, insbesondere Strassenbausteine aus Indien und China. Zentral ist das Thema der Kinderarbeit.

Die Regierung antwortet zusammenfassend wie folgt:

Die im Strassenbau eingesetzten Natursteine stammen vornehmlich aus der Schweiz, Italien, Portugal, Spanien, der Türkei, China und aus Vietnam. Die vom Interpellanten in den Vordergrund gestellten Verhältnisse in Indien können im Strassenbau vernachlässigt werden. China und Vietnam haben die ILO Minimum Age Convention (No. 138) und die ILO Worst Forms of Child Labour Conventions (No. 182) ratifiziert. Problematisch ist, dass die Beschaffungskette nur schwer verfolgt werden kann. Aus diesem Grund hat das Tiefbauamt des Kantons St.Gallen einen externen Fachmann, der die Verhältnisse im asiatischen Raum kennt, mit Abklärungen zur "Beschaffung von Steinen aus Asien" beauftragt. Die Ergebnisse mit Schwerpunkt Strassenbau können wie folgt zusammengefasst werden.

Chinesische und vietnamesische Steinimporteure locken heute mit billigen und vielseitigen Angeboten bei gleicher Qualität wie europäische Unternehmen. Nebst den tiefen Löhnen können die asiatischen Anbieter insbesondere dank tieferer Gemeinkosten (z.B. Kosten für Bewilligungen, Sicherheitsvorschriften, Rohstoffpreise usw.) den Preis für Steine tiefer ansetzen, obwohl die Produkte um die halbe Welt transportiert werden.

Mit den Ergebnissen der Abklärungen kann nachvollzogen werden, dass einerseits Kinderarbeit nicht restlos ausgeschlossen werden kann, andererseits aber in den Schwerpunktländern China und Vietnam in Grossbetrieben vernachlässigt werden kann.

In Bezug auf den Schadstoffausstoss beim Steintransport zeigt eine Berechnung des Energieverbrauchs klar, dass beim Transport von einem Steinbruch in den chinesischen Taihang Bergen (Provinz Shanxi)-Hafen Tianji-Rotterdam-Basel-St.Gallen höchstens gleich viel CO₂ je Tonne Gewicht ausgestossen wird, wie beim Strassentransport Steinbruch Portugal-Cascais-St.Gallen. Die resultierenden niedrigen Energiewerte und CO₂-Mengen für den Schiffftransport sind auf die guten ökologischen Werte des Seetransports zurückzuführen (grosse Warenmengen über grosse Distanzen).

Kurzfristig wird die Regierung die Problematik von Kinderarbeit bei der Steinbeschaffung im Sinn des Interpellanten über das öffentliche Beschaffungswesen regeln. Kinderarbeit in Steinbrüchen lässt sich dabei allerdings nicht gänzlich vermeiden, weil lediglich 60 Prozent der Steine dem deklarierten Herkunftsort entsprechen müssen. Die Regierung wird sich deshalb dafür einsetzen, dass Zertifikate geschaffen werden, die nur erteilt werden, wenn Kinderarbeit ausgeschlossen werden kann. Erste Ansätze dazu finden sich bspw. In Deutschland, wo der Verein Xertifix.e.V. Zertifikate für Grabsteine vergibt, welche die Einhaltung sozialer Mindeststandards testen.